

Geleitwort

Mit diesem Buch legt die Universitätsbibliothek Heidelberg binnen fünf Jahren einen vierten gewichtigen Katalogband zur Erschließung ihrer Handschriftenbestände sowie der Codices der ehemaligen Bibliotheca Palatina (heute Vatikanische Bibliothek, Rom) vor.

In dieser Zeit wurde die über 30 Jahre an der UB Heidelberg betriebene Katalogisierung der Palatini latini, die sich seit 1623 in der Vatikanischen Bibliothek befinden, mit den Katalogbänden von Dorothea Walz (1999) und Wolfgang Metzger (2002) zum Abschluß gebracht. Der von Wilfried Werner erarbeitete, im Jahr 2000 erschienene Katalog der ursprünglich aus dem Zisterzienserkloster Salem stammenden nichtliturgischen Handschriften leitete die Präsentation der eigenen Handschriftensammlungen ein.

Der neue Katalog beschreibt die ersten 181 Handschriften der insgesamt 848 Codices Palatini germanici, die – anders als ihre lateinischsprachigen Schwestern – 1816 aus Rom nach Heidelberg zurückkehren durften. Der Katalog unternimmt damit den ersten Schritt zur Erschließung nicht nur des wertvollsten Bestandes der Universitätsbibliothek Heidelberg, sondern einer der bedeutendsten Handschriftensammlungen überhaupt. Zu diesem Projekt hat sich die Universitätsbibliothek 1996 in der Überzeugung entschlossen, daß die alten Kataloge von Karl Bartsch und Jakob Wille aus den Jahren 1887 und 1903 für die Handschriften- und Textforschung zu Beginn des 21. Jahrhunderts keine brauchbaren Werkzeuge mehr sein können.

Nachdem die Re katalogisierung 1996 zunächst mit eigenen Ressourcen begonnen worden war, gelang es in den Jahren 1998 bis 2002 die Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg zu gewinnen. Auf der Basis dieser Anschubfinanzierung und angesichts der Tatsache, daß ihre langjährige Förderung der Katalogisierung der Palatini latini inzwischen zu einem erfolgreichen Ende gekommen war, erklärte sich schließlich im Jahr 2000 die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereit, die Palatini germanici in ihr Erschließungsprogramm aufzunehmen. Beiden Institutionen gilt deshalb unser besonderer Dank, weil ohne externe Förderung ein so ehrgeiziges und langfristig angelegtes Unternehmen von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat neben der Finanzierung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters dankenswerterweise auch die Druckkosten dieses Katalogbandes in vollem Umfang übernommen.

Zu danken ist endlich auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die mit ihrer vielfältigen Sachkenntnis auf den Gebieten der älteren Germanistik, und zwar der Sprach- wie Literaturwissenschaft, der Geschichte, der Theologie und der Paläographie zum Gelingen dieses Katalogbandes beigetragen haben. Es sind dies Karin Zimmermann, Sonja Glauch, Matthias Miller und Armin Schlechter, die hier in der Reihenfolge genannt werden, die dem Umfang ihres Beitrages entspricht.

Dr. Veit Probst
Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg

V

